

# UNTERRICHT

„Wirtschaftserziehung“  
Wirtschaftskunde unterrichten

se der ersten gesamt-  
-Fachdidaktikertagung  
1994 in Haimingerberg  
s Kompaktseminar:  
als Projektarbeit am  
ng-Region 1. Teil (S I)  
Grenzen - Minderheiten“

oldt und noch ein paar

stehen einer neuen

d durch die Karawanken  
Welt: Australien-Karten

, Rangordnung, Wirtschaft  
U \* Types of central,  
eripheral regions in Europe  
Umbruch \* Erwerbsquoten  
lern  
fzehn'  
Informatik, Zeitschriften-  
nd Medien

## „Regionale Fallstudie als Projektarbeit am Beispiel der Semmering-Region“

Veranstalter: Pädagogisches Institut der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der Bank Austria  
Termin: 17. Oktober - 20. Oktober 1994.

Ort: Gasthof Pension Flackl, 2651 Reichenau an der Rax, Hinterleiten 12 / Niederösterreich.  
23 TeilnehmerInnen aus HS und AHS.

Moderation: Fritz Benvenuti, Gabriele Wehlend, Waltraud Weisch.

**Schwerpunkt dieses Seminars** war projektorientiertes Arbeiten in Kleingruppen, wie das der Lehrplan für GW in der 7. Schulstufe (Themenkreis VIII) und in der 8. Schulstufe (Themenkreis VI) vorsieht.

Die **Arbeitsgruppen** behandelten folgende Bereiche:

- Erkundung der Gemeinde Reichenau
- Arbeitsplatzsituation
- Flüchtlinge
- Naherholungsraum für Wien
- Verkehrskonzept (Basistunnel)

Die weiteren **Gruppenergebnisse** werden im Heft Nr. 58 der Zeitschrift „GW-UNTERRICHT“ veröffentlicht.

## FLÜCHTLINGE

**Moderatorin:** Waltraud Weisch

**TeilnehmerInnen:** Leo Bauer, Elfriede Hufnagel, Roswitha Kralovics, Sonia Tillinger-Deutsch, Andrea Währingerstraßer

**Expertinnen:** Anna Iljic-Markovic (Wiener Integrationsfonds), Kotio Fadila (de-facto Flüchtling aus Bosnien)

### Ergebnisse der Gruppenarbeit

- ◆ Adressen für Wien und Literaturempfehlung
- ◆ Flüchtlinge - Ausländische Arbeitskräfte: Die Gesetzeslage (Materialien 1 - 9)
- ◆ Ausländische ArbeitnehmerInnen, Flüchtlinge und AsylwerberInnen in Österreich - Zur demographischen Situation. (Dieser statistische Überblick wurde vom Wiener Integrationsfonds zur Verfügung gestellt. Die meisten Daten stammen aus dem Jahr 1992. Bis zum Redaktionsschluß dieses Heftes lagen leider keine aktuelleren Daten vor.)
- ◆ Grafiken zur weltweiten Migration: Flüchtlinge pro 1000 Einwohner (per 31.12.1992) bzw. Länder und Regionen im Verhältnis der Flüchtlinge zum BSP pro Kopf
- ◆ Erfahrungsbericht aus Reichenau
- ◆ Spiel: A-B-Buh - Draußt bist Du ... (mit Rollenkärtchen)

### Adressen für Wien und Literaturempfehlung

⇒ **Wiener Integrationsfonds** (Mag. Anna Iljic-Markovic):  
1080 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 3

Außenstelle Brigittenau: 1200 Wien, Brigittaplatz 10

Außenstelle Rudolfsheim-Fünfhaus: 1150 Wien, Gaspargasse 8-10

⇒ **ÖIE: BAOBAB** (Entwicklungspolitische Bildungs- und Schulstelle)  
1090 Wien, Berggasse 7

⇒ **amnesty international**, Österreichische Sektion  
1040 Wien, Wiedner Gürtel 12

⇒ **ÖH-Helping Hands**, Koordinationsbüro für Flüchtlingshilfe  
1090 Wien, Liechtensteinstraße 13

⇒ **AusländerInnenzentrum am PI** der Stadt Wien  
1070 Wien, Burggasse 14-16

- ◆ **ÖIE** (Hrsg.): **Flüchtlinge weltweit**. Rette sich, wer kann. Dritte Welt im Unterricht Nr. 16, Wien 1993

Tel. 403 66 45/17

Tel. 332 36 45

Tel. 891 34/140-141

Tel. 317 30 90/326-329

Tel. 505 43 20...-0

Tel. 310 88 80/10-11

Tel. 523 62 22

## Flüchtlinge:

de-facto Flüchtlinge (derzeit: Bosnier) ① ③ ④

Gleichstellung mit Inländern auf dem Arbeitsmarkt

Anerkennung

Klassische Flüchtlinge (nach Genfer Konvention) ②



Asylverfahren ⑥ ⑧

Ablehnung

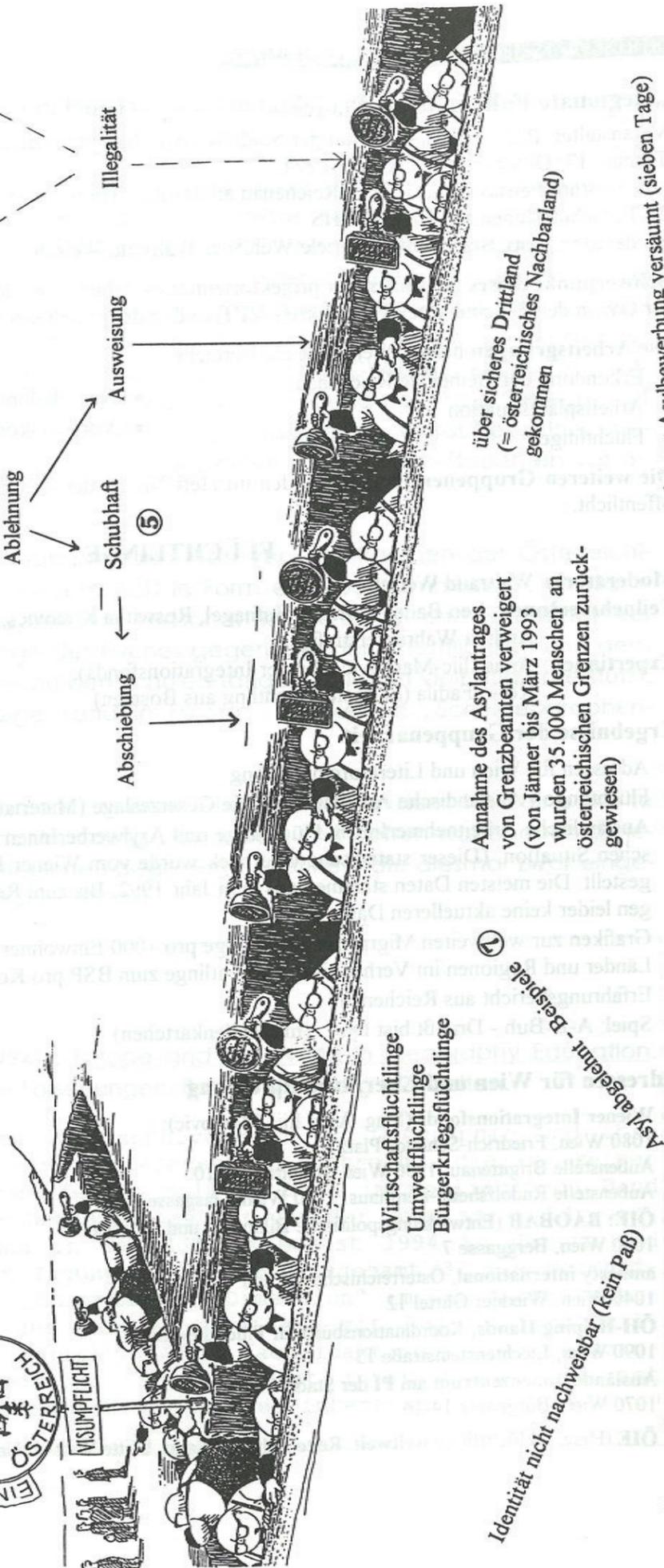
VISUMPFlicht

Ausweisung

Illegalität

Abschiebung

Schubhaft ⑤



Wirtschaftsflüchtlinge  
Umweltflüchtlinge  
Bürgerkriegsflüchtlinge

Identität nicht nachweisbar (kein Paß)

Annahme des Asylantrages von Grenzbeamten verweigert (von Jänner bis März 1993 wurden 35.000 Menschen an österreichischen Grenzen zurückgewiesen)

über sicheres Drittland (= österreichisches Nachbarland) gekommen

Frist zur Asylbewerbung versäumt (sieben Tage)

① bis ⑧ Materialien

## Keine Aufenthaltsbewilligungen brauchen:

Bürger der Schweiz  
Bürger der EWR-Staaten  
Wissenschaftler  
Lehrpersonal der Internationalen Schule in Wien  
Ausübende Künstler  
Journalisten ausländischer Medien

## Ausländische Arbeitskräfte

Voraussetzung ist:

### Aufenthaltsbewilligung

Die Zahl legt die Bundesregierung nach Maßgabe des Arbeitskräftebedarfs der österreichischen Wirtschaft fest (Quoten) ⑨

Voraussetzungen:

Nachweis eines gesicherten Lebensunterhaltes  
Krankenversicherung  
ortsübliche Unterkunft

### 2. Stufe

Arbeitslaubnis für zwei Jahre gültig, gilt für die Person, ist aber auf Bundesland und Branche beschränkt; ist er/ sie länger als ein halbes Jahr arbeitslos

→ Verlust der Arbeitslaubnis

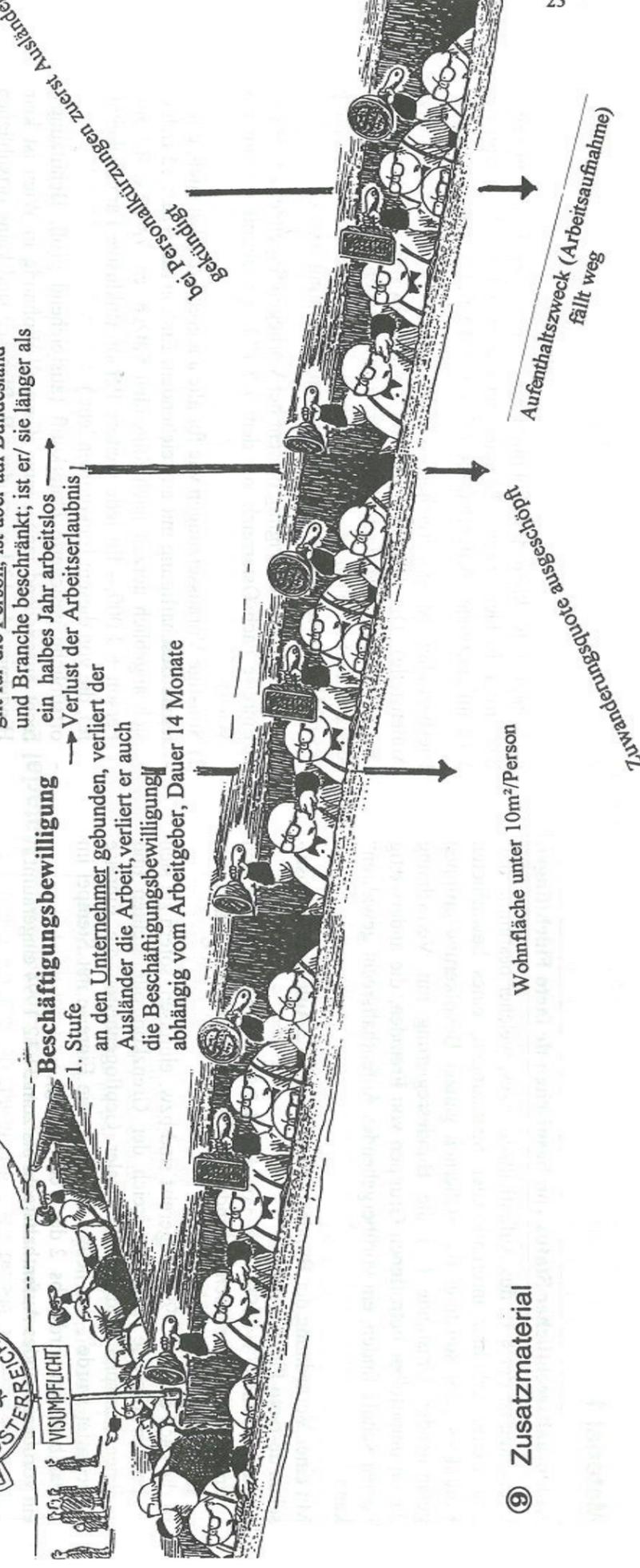
### Beschäftigungsbewilligung

#### 1. Stufe

an den Unternehmer gebunden, verliert der Ausländer die Arbeit, verliert er auch die Beschäftigungsbewilligung  
abhängig vom Arbeitgeber, Dauer 14 Monate



VISUMPFlicht



⑨ Zusatzmaterial

Wohnfläche unter 10m<sup>2</sup>/Person

Zuwanderungsquote ausgeschöpft

Aufenthaltszweck (Arbeitsaufnahme) fällt weg

bei Personalkürzungen zuerst Ausländer gekündigt

der Erstantrag auf Aufenthaltsbewilligung kann nur im Ausland gestellt werden

3. Stufe  
ist der/die AusländerIn innerhalb von 8 Jahren fünf Jahre legal beschäftigt gewesen -- Befreiungsschein (ist für die nächsten fünf Jahre gültig)

### Erfahrungsbericht aus Reichenau

Unsere Gruppe hatte die Aufgabenstellung, das Flüchtlingsproblem in der Fremdenverkehrsgemeinde Reichenau zu untersuchen.

Es war gedacht, das Thema so aufzubereiten, daß LehrerInnen mit ihren SchülerInnen (7. Schulstufe) die Flüchtlingsproblematik im Rahmen einer Projektwoche kennenlernen können.

Unsere Aufgabe, die Situation vor Ort zu erfassen, scheiterte. Der größte Flüchtlingsboom war in den 80er Jahren (12 % der Bevölkerung) und hat in den letzten Jahren, durch die neue Gesetzeslage bedingt, abgenommen.

Damals wurden viele Flüchtlinge in renovierungsbedürftigen Hotels und Gasthöfen untergebracht. Derzeit gibt es nur sehr wenige Flüchtlinge in der Gemeinde Reichenau. Einige Asylwerber (33 Personen) sind in einem Flüchtlingsheim des BM für Inneres untergebracht. Das Nachlassen des Flüchtlingsstromes kam dem Herrn Bürgermeister sehr entgegen, da er die Gemeinde als Kur- und Fremdenverkehrszentrum aufwerten wollte. Gasthöfe, die die AusländerInnen beherbergt hatten, wurden geschlossen. Welchen gesetzlichen Status diese AusländerInnen hatten, konnte nicht eruiert werden.

Wir sind bei der Befragung verschiedener Personengruppen im Ort sehr schnell auf Berührungspunkte gestoßen.

Es erscheint uns deshalb günstiger, die Flüchtlingsproblematik in Wien oder in anderen Ballungsräumen mit SchülerInnen aufzuarbeiten. Dort gibt es auch entsprechende Kontaktmöglichkeiten.

### Spiel: A-B-Buh - Drauß bist Du ...

**Ziel:** Anhand von exemplarischen Einzelbeispielen soll den SchülerInnen die derzeitige Praxis (aufgrund der Gesetzeslage in Österreich) gegenüber Fremden, die zu uns flüchten, verdeutlicht werden.

**Ausgangssituation:** 18 SchülerInnen spielen „Flüchtlinge“, die aus den unterschiedlichsten Gründen (siehe Rollenkärtchen) ihr Heimatland verließen und hoffen, in Österreich Aufnahme zu finden. 1992 lag die Anerkennungsquote der Asylanträge bei ca. 10 %. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch das Inkrafttreten des neuen Asylgesetzes (1.6.1992) die Anerkennungsquote deutlich gesunken ist (1993: 7,7 %). Daher gibt es zu diesem Spiel nur eine Rollenbeschreibung, die als Asylgrund von den österreichischen Behörden anerkannt wird. Bei allen anderen Fluchtgründen wird hingegen ein negativer Bescheid ausgestellt. Die Begründungen für die Ablehnung bzw. Anerkennung entsprechen der derzeitigen Gesetzeslage.

Die restlichen SchülerInnen übernehmen Rollen der österreichischen Behörden (Grenzschutz, Gendarmerie, Bezirkshauptmannschaft, ...) bzw. beobachten das Spielgeschehen.

**Durchführung:** Die 18 Flüchtlinge ziehen die Rollenkärtchen mit dem Fluchtgrund, während die VertreterInnen der österreichischen Behörden die Gesamtliste erhalten (Fluchtgrund und Begründung für Anerkennung bzw. Ablehnung).

Die VertreterInnen der österreichischen Behörden sitzen an Tischen, die Flüchtlinge sind in einer Schlange angestellt, um ihre Asylanträge vorzubringen. Der Fluchtgrund sowie der entsprechende Bescheid der Behörde werden vorgelesen.

**Auswertung:** Folgende Fragestellungen sollten unmittelbar nach dem Spiel mit der Klasse besprochen werden:

- Wie hat euch dieses Spiel gefallen?
- Wie ist es euch als Flüchtling ergangen?
- Wie ist es euch als VertreterIn der österreichischen Behörden ergangen?
- Wie haben die BeobachterInnen das Spiel erlebt?
- Welchen Zusammenhang gibt es mit der Realität?

### Inhaltliche Ergänzungen:

**Genfer Flüchtlingskonvention (GFK):** Diese Vereinbarung wurde im Rahmen der UNO getroffen und von mehr als hundert Staaten ratifiziert. Es werden die Bedingungen angeführt, unter denen Menschen als Flüchtlinge anerkannt und geschützt werden (Konventionsflüchtlinge): „Flüchtling ist, wer sich aus wohlbegründeter Furcht, aus Gründen der Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder der politischen Gesinnung verfolgt zu werden, außerhalb seines Heimatlandes befindet und nicht in der Lage und im Hinblick auf diese Furcht nicht gewillt ist, sich des Schutzes dieses Landes zu bedienen.“

### Keine Aufenthaltsbewilligung brauchen:

- BürgerInnen der Schweiz
- BürgerInnen der EWR-Staaten
- StudentInnen für Kursbesuche bis zu 6 Monaten
- Grenzgänger
- AusländerInnen, die im Inland keine Bewilligung mehr brauchen
- JournalistInnen ausländischer Medien
- Ausübende KünstlerInnen
- De-facto Flüchtlinge
- WissenschaftlerInnen
- Lehrpersonal der Internationalen Schule in Wien
- AustauschlehrerInnen, SprachassistentInnen
- StudentInnen und AbsolventInnen, die an speziellen Austauschprogrammen teilnehmen.

⇒⇒

### NEUERSCHEINUNG

PRISCHING M. (Hg.): **Identität und Nachbarschaft. Die Vielfalt der Alpen-Adria-Länder.** Bd.53 der Studien zu Politik und Verwaltung, Hg.Ch.Brüner u.a., Verlag Böhlau, Wien 1994. 415 Seiten.

Es sei gleich vorweg gesagt: der Rezensent würde dieses Werk unter die fünf Bücher reihen, die im laufenden Jahr jede AHS-Oberstufenbibliothek aus dem reichhaltigen Angebot anschaffen sollte!

Hinter dem Titel verbergen sich Beiträge eines 1993 in Graz abgehaltenen Symposiums, das den Umbruch und Wandel der Europäischen Ordnung, und hier besonders im Südosten, unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtete, und somit dem GW Unterricht sowohl in der 6. und 8.AHS als auch im Wahlpflichtfach wichtige Grundlagen liefert. Der erste der sechzehn Beiträge behandelt auch für den Geographen und seinen Betrachtungsansatz konstituierende Elemente wie "Volk", "Nation", ihren begrifflichen Hintergrund und bietet dem Leser die Aufarbeitung und Integration in der weiteren Literatur an. Weitere Beiträge skizzieren Möglichkeiten und Bedingungen eines zukünftigen Europabildes, behandeln den Begriff "Mitteleuropa", aber auch die Problematik einer seit 1989/90 gerade in diesem Raum eher perspektivlos gewordenen österreichischen Außenpolitik, ferner den Begriff "Kulturnation" anhand von Stadt und Siedlungstypen und am konkreten Beispiel der Stadt Triest, Klischees und Feindbilder (Beispiel Jugoslawien). Sozialgeographisch und ökonomisch behandeln die Studien "Bruchlinie Eiserner Vorhang - Regionalentwicklung an der toten Grenze" (Südburgenland/Ungarn) und "Brüche und Verflechtungen - wirtschaftliche Entwicklung an neuen Grenzen" die Thematik, drei Beiträge nähern sich dem Thema über die Literatur als Artikulationsmöglichkeit. Abgeschlossen wird das Buch durch Beiträge zu Nationalen Stereotypen bzw. zu Wahrnehmungen der Nachbarschaft und über die Vielfalt der Identitäten unter der Überschrift "Europa und Österreich - Blick in die Vergangenheit, Schritte in die Zukunft".

Wollen wir in GW auf der Oberstufe wirklich dem Unterrichtsprinzip Politische Bildung gerecht werden, so müßte auf viele in diesem Buch behandelte Aspekte eingegangen werden!

Ch.S.

| ROLLENKARTE: Flüchtling   | ROLLENKARTE: Österr. Behörde  |
|---|---|
| 1<br>Ich bin eine Tamilin aus Sri Lanka. Ich habe für meine Flucht mein ganzes Geld verwendet. Ich bin durch die March nach Österreich geschwommen. | 1<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie haben die Grenze illegal überschritten.   |
| 2<br>Ich bin ein junger Tennislehrer aus Rumänien. Ich war froh, wie ich die Grenze nach Österreich in Spielfeld überschritten habe.                | 2<br>Sie bekommen keine Aufenthaltsbewilligung.<br>Grund: In Ihrem Paß fehlt der Stempel.   |
| 3<br>Ich bin eine Bosnierin aus Bihac. Ich bin froh, endlich in Österreich zu sein.   | 3<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Die Stadt, aus der Sie kommen, ist derzeit nicht umkämpft.                                      |
| 4<br>Ich bin ein Bosnier aus Sarajewo. Endlich ist mir die Flucht geglückt.   | 4<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie besitzen nur einen alten jugoslawischen Paß.  |
| 5<br>Ich bin eine Kroatin aus Vukovar in Ostslawonien. Ich habe Hab und Gut verloren. Die Stadt wurde dem Erdboden gleichgemacht.                   | 5<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Ostslawonien ist nur Bürgerkriegsgebiet. Nach der GFK ist das kein Asylgrund.                   |
| 6<br>Ich bin ein Kurde aus der Osttürkei. Endlich habe ich mich nach Österreich durchgeschlagen.  | 6<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie hätten ihren Antrag in Bulgarien stellen können, denn Bulgarien ist ein sicheres Drittland. |

| ROLLENKARTE: Flüchtling  | ROLLENKARTE: Österr. Behörde   |
|--|--|
| 7<br>Wir sind eine kurdische Familie aus dem Iran. Wir haben uns einer Schlepperbande anvertraut und sind in einem Lastwagenversteck nach Österreich gekommen. | 7<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie haben die Grenze illegal überschritten.  |
| 8<br>Ich bin ein Liberianer, der den Wirren des Bürgerkrieges endlich entkommen ist. Ich wurde im Gefängnis gefoltert. Die Spuren sind heute noch sichtbar.    | 8<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt. Grund: Offensichtlich wurden sie nach der Mißhandlung medizinisch versorgt. Sie könnten in eine Schlägerei verwickelt gewesen sein. Ihre Verfolgung ist nicht glaubhaft. |
| 9<br>Ich bin eine westlich erzogene nigerianische Fürstentochter. Ich bin auf der Flucht vor fundamentalistischen Stammesangehörigen.                          | 9<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Ihre Verfolgung erscheint nicht glaubhaft.   |
| 10<br>Ich bin eine vergewaltigte Frau aus der Krajina in Kroatien. Ich bin in einer ausgeweglosen Lage.  | 10<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Eine Vergewaltigung ist kein ausreichender Grund für eine Asylgewährung (GFK).  |
| 11<br>Wir sind eine ukrainische Familie. Wir haben in der Nähe von Tschernobyl gelebt. Wir mußten diese verseuchte Gegend verlassen.                           | 11<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Umweltflüchtlinge fallen nicht unter die GFK.   |
| 12<br>Ich bin ein albanischer Schafhirte. Ich möchte aus meiner trostlosen Situation flüchten.   | 12<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Wirtschaftsflüchtlinge fallen nicht unter die GFK.  |

| ROLLENKARTE: Flüchtling   | ROLLENKARTE: Österr. Behörde   |
|---|--|
| 13<br>Wir sind eine Eskimofamilie aus Grönland. Die Erträge aus dem Fischfang werden immer geringer.  | 13<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Wirtschaftsflüchtlinge fallen nicht unter die GFK.  |
| 14<br>Ich bin ein kolumbianischer Geschäftsmann und gehöre dem Medellin-Kartell an. Aus Angst vor dem Cali-Kartell möchte ich mit meiner spanischen Ehefrau nach Österreich flüchten. | 14<br>Sie brauchen keinen Asylantrag zu stellen, denn Sie sind mit einer EU-Bürgerin verheiratet. Sie können einreisen.                                |
| 15<br>Ich bin eine indische Frau. Ich habe Angst vor der Familie meines Mannes, denn meine Mitgift wurde noch nicht vollständig bezahlt.  | 15<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie werden als nicht glaubwürdig angesehen.   |
| 16<br>Ich bin ein tschechischer Sinti und werde laufend diskriminiert. Ich kann keine Dokumente vorweisen.  | 16<br>Ihr Asylantrag wird abgelehnt.<br>Grund: Sie können die Verfolgungsabsicht der tschechischen Behörden nicht nachweisen.                          |
| 17<br>Ich bin Kosovo-Albaner und wurde von der serbischen Polizei schwer mißhandelt. Nach einigen Erholungstagen in Österreich habe ich meinen Asylantrag gestellt.                   | 17<br>Ihr Asylantrag wird nicht angenommen.<br>Grund: Sie haben Ihren Asylantrag zu spät gestellt (erst am 8. Tag Ihres Aufenthaltes).                 |
| 18<br>Wir sind eine jüdische Familie aus Moskau. Dort werden wir laufend diskriminiert. Endlich konnten wir mit dem Zug ausreisen.  | 18<br>Ihr Asylantrag wird nicht angenommen.<br>Grund: Sie hätten Ihren Asylantrag in Ungarn stellen müssen. Ungarn ist für Sie ein sicheres Drittland. |

## SEKUNDARSTUFE II

**KULTUREN - GRENZEN - MINDERHEITEN**

Ein interkulturelles und fächerübergreifendes Projekt für die Sekundarstufe II  
Helmut Wagner

**1. Methodisch-didaktische Konzeption des Projektes**

Die politischen Veränderungen in Europa seit Ende der achtziger Jahre sprechen eine deutliche Sprache: Staaten zerfallen, Grenzen werden bedeutungslos, neue Trennungslinien entstehen, jahrzehntelang friedlich zusammenlebende Menschen stehen einander plötzlich feindlich gegenüber, Minderheiten entstehen oder werden integriert. Immer stärker werden uns auch wir Österreicher bewußt, daß die Lage unseres Landes „im Herzen Europas“ mehr ist als eine wohlklingende Metapher: Die kulturelle Vernetzung reicht räumlich weit in die Länder des ehemaligen Ostblocks hinein, und viele historische Gemeinsamkeiten prägen den mitteleuropäischen Kulturraum.

Vor diesem politischen und kulturellen Hintergrund erscheint es sicher sinnvoll, Jugendliche und Schüler in einem umfassenden Lernprozeß mit diesen Vernetzungen zu konfrontieren, ja sie persönlich mit einzubeziehen. Das hier vorgestellte Projekt „Kulturen - Grenzen - Minderheiten“ wurde in der Sekundarstufe II (in einem dritten Jahrgang der HAK) im Schuljahr 1993/94 durchgeführt. Gemäß den Anforderungen des Grundsatzes zum Projektunterricht setzen die Inhalte logisches, kreatives und vernetztes Denken voraus; die Erstellung des Projektberichtes erfordert genaues und ausdauerndes Arbeiten, sowohl selbständig als auch im Team. Das Projekt geht von einem umfassenden Kulturbegriff aus und schärft ein weltoffenes gesellschaftliches Problembewußtsein. Den Zielsetzungen der Handelsakademie wird durch die Einbeziehung wirtschaftlicher Aspekte in ihrem gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umfeld Rechnung getragen. Die Konzeption des Projektes orientiert sich demnach sowohl am Bildungsziel der Handelsakademie als auch an den allgemeinen Zielsetzungen des Projektunterrichtes.

Natürlich entsprechen die Intentionen und Inhalte auch den Bildungszielen und Lehrinhalten einer AHS; dieser Schultyp läßt sogar eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen des Wahlpflichtfaches Geographie und Wirtschaftskunde zu.

Übergeordnetes Ziel des Projektes war die Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen, das damit verbundene Erleben von Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten, das in einem Projektunterricht am besten stattfinden kann. Als „Lernen mit allen Sinnen“ werden kognitive und erlebnishaft Inhalte in einer Projektwoche - sozusagen „am Ort des Geschehens“ - miteinander verbunden.

Durch die Kontaktaufnahme mit der Zweisprachigen Handelsakademie in Klagenfurt wurde persönliche Begegnung möglich. Die gleichartige schulische Ausbildung schuf die Gemeinsamkeiten, welche die Feinheiten der kulturellen Andersartigkeit erschließen können. Die Auswahl einer inländischen Partnerschule eröffnete andererseits die Möglichkeit, die Situation einer ethnischen Minderheit ohne sprachliche Barrieren zu studieren, und weitete dennoch den Blick für die kulturelle Vielfalt in Österreich.

Der Projektschwerpunkt Slowenien ergab sich nicht nur durch die ethnische Verwandtschaft zu den Kärntner Slowenen, der Blick über die Grenze ermöglichte es auch, den wirtschaftlichen und politischen Übergangsprozeß eines jungen Reformstaates zu studieren. In diesem Nachfol-